

Die Priesterweihe

Die Priesterweihe gehört zu den sieben Sakramenten in der katholischen Kirche. Mit der Weihe überträgt der Bischof dem Priesteramtskandidaten die priesterlichen Aufgaben und Vollmachten. Somit symbolisiert sie den Eintritt ins Priesteramt. Das Sakrament der Weihe unterteilt sich in drei Stufen: der Weihe zum Diakon – üblicherweise ca. ein Jahr vor der Priesterweihe – der Weihe zum Priester und der Weihe zum Bischof. Die Diakonen Weihe ist Voraussetzung für den Empfang der Priesterweihe. Die Priesterweihe darf nur der empfangen, der nach dem Urteil des Bischofs für den kirchlichen Dienst geeignet ist. So kann ein Bewerber laut Kanonischem Kirchenrecht (CIC) auch abgelehnt werden, wenn er den Voraussetzungen nicht entspricht. In der römisch-katholischen Kirche kann die Priesterweihe als Sakrament nur Männern gespendet werden, die sich zum Zölibat, zur Ehelosigkeit, verpflichten. Die Priesterweihe wird durch einen Bischof im Rahmen einer feierlichen Heiligen Messe gespendet, bei der auch das gesamte Presbyterium, die Priesterversammlung des Diözese, anwesend ist. Zu beginnender Liturgie wird der Priesteramtskandidat aufgerufen. Mit den Worten "hier bin ich", ursprünglich "adsum", erklärt er seine Bereitschaft zur Weihe.

Der Priester in der Nachfolge der Apostel

Die folgenden beiden Rituale machen den Kern der Priesterweihe aus: Zunächst spendet der Bischof mit der Handauflegung das Weihesakrament. Diese Handauflegung ist das zentrale Segenszeichen in allen Ordinationsliturgien. Sie wird schon im Neuen Testament (2. Tim 1,6; 1. Tim 4,14) als Geste der Vollmachtsübertragung erwähnt. Zugleich symbolisiert die Handauflegung die so genannte „Apostolische Sukzession“: Sie verweist – anders als etwa in der evangelischen Kirche – auf die ununterbrochene Kette und direkte Nachfolge des Priesters zu den Aposteln. Denn mit der Weihe ist der Priester den Gemeindemitgliedern gegenübergestellt, d.h., der Priester handelt wegen seiner besonderen Verbundenheit mit Christus an dessen Stelle ("in persona Christi"). Es folgt das Weihegebet. Daraufhin legt auch das versammelte Presbyterium dem Neugeweihten die Hände auf, um ihn in die Gemeinschaft der Priester aufzunehmen. Dann zieht der jeweilige Heimatpfarrer dem Neugeweihten Priestergewand und Stola an, der Bischof salbt ihm die Hände mit Chrisam und überreicht ihm Hostienschale und Kelch. Nach dem Weiheritus zelebriert der Neupriester gemeinsam mit dem Bischof die Messe.

Primiz

Einige Tage nach der Priesterweihe feiert der Neugeweihte seine erste Eucharistiefeier, die sogenannte Primiz. In der Regel erhält der Priester nun eine Anstellung in einer Pfarrgemeinde. en. Laut Kanonischem Kirchenrecht wird die einmal gültig empfangene Weihe niemals ungültig, selbst nicht bei Verlust des

Die Priesterweihe

klerikalen Standes.